mit Vortheil angewandt werden, besonders, wenn die Höhe des Wassers in der Tiefe sehr veränderlich ist, in welchem Falle die Ausbesserung der Ventile an Saug- und Druckwerken sehr beschwerlich werden kann.

G. S. Klügel, Encyklopädie, ꝛc. Th. 3. Zweyte Ausgabe, S. 514.

J. Leupold, Theatr. Machinarum Hydraulic. Tom. I, cap. IX. §. 138. seq.

Cancrin, Anleitung zur Bergmaschinenkunst, Th. II. S. 167.

Paternoster, wird auch eine Verzierung der Stäbchen in einem Simswerke, die aus an einander hängenden Kügelchen besteht, und daher den Namen erhält, weil sie einem Paternoster ähnlich sieht. Man nennt diese Verzierung auch einen **Perlstab**.

Pavillon, ist ein kleines Gebäude, das entweder einzeln steht, oder an größere Gebäude angebaut ist. Das letzte geschieht bisweilen bey Palläſten, oder andern großen Gebäuden, wo an den Ecken solche Pavillons angebracht werden, um dem Ganzen Mannigfaltigkeit und Abwechselung zu geben. Einzeln werden die Pavillons in angenehmen Gegenden, Weinbergen, öffentlichen Spaziergängen, und in Gärten gebaut, und entweder zu einer kleinen Wohnung eingerichtet, oder nur mit einem Saale und einigen Cabinetten versehen, um darin ein Frühstück einzunehmen, zu Mittag oder zu Abend zu speisen, oder sonst nur eine kurze Zeit über darin sich aufzuhalten. s. auch **Garten-Gebäude**.

Pavillon, wird auch ein Zeltdach genannt, das ist, ein auf allen vier Seiten abhängiges Dach, dessen Seiten gemeiniglich von gleicher Länge sind. s. **Dach**.

Pegel, Peil, ist ein Maß, nach welchem man die Höhe des Wassers beurtheilt. Ein solcher Pegel besteht aus einem Pfahle, den man da, wo man wegen Anlegung der Dämme, Deiche und anderer Wasserbaue, Wassermessungen anstellen will, einschlägt, und daran die Höhe der Fluth bemerkt.

Die Pegel sind auch bey schiffbaren Ströhmen von großem Nutzen, damit der Schiffer wisse, mit was für einer Beladung er bey jeder Wasserhöhe, ohne zu stranden, fortkommen könne. Zu diesem Ende pflegt man an Pfähle, oder an die Eingänge der Schleusen, oder an die Brückenpfeiler, Nummern und Striche auszuhauen. Der unterste Strich zeigt das observirte niedrigste Wasser an, und wird mit einer Null bemerkt. Hierauf folgt in der Entfernung eines Rheinländischen Fußes Nummer I, dann in gleicher Entfernung Nummer II, und so weiter bis zum möglichst höchsten Wasserstande. Zwischen jeder Nummer werden noch vier Linien eingehauen, um die halben und viertel Schuhe anzudeuten. Dieses ist der Hauptpegel. In einiger Entfernung von diesem, etwan gegenüber, wird der Pegel der nächst folgenden, oder auch wohl der letzten Schleuse des Canals, und wenn keine Schleuse vorhanden, der Pegel des nächsten Handelortes in Beziehung auf den Hauptpegel abgezeichnet, damit der Schiffer sogleich sehen kann, wie hoch das Wasser an demjenigen Orte stehe, wo er hinfahren und abladen will.

Silberschlag, ausführl. Abhandl. der Hydrotechnik, Th. II. §. 778. f.

Peristyl, ist ein freyer Ort, zum Beyspiel ein Hof, der rings herum mit Säulengängen umgeben ist.

Perlstab, s. Paternoster.

Perspektivischer Riß, s. Bau-Riß.

Persische Lastträger, sind Stützen nach der Gestalt männlicher Figuren, die bisweilen zur Unterstützung eines Gebälkes gebraucht werden. Vitruv (I, 1.) giebt ihre Entstehung auf folgende Art an. Als ein kleines Heer der Lacedämonier, unter ihrem Heerführer Pausanias, die große Armee der Perser geschlagen hatte, wurde, aus den von den Persern erbeuteten Kostbarkeiten, zu Sparta der Persische Portikus erbaut, bey welchem man, anstatt der Säulen, Statuen in persischer Tracht, nach dem Vorbilde

der

der gefangenen Perser, anbrachte, um ein immerwährendes Andenken dieses Sieges und der Tapferkeit der Bürger zu haben.

Diese Figuren von persischen Gefangenen wurden nachmals in Sinnbilder von Tugenden und Lastern verwandelt, und man setzte auch Satyren und Faunen an ihre Stelle. In den neuern Zeiten hat man die Figuren vom Hercules, Atlas und den Centauren beybehalten, um große und schwere Gebäude zu tragen. Ja man hat sogar den sonderbaren Einfall gehabt, in den Kirchen die Engel zur Unterstützung eines Gebälkes zu gebrauchen.

Es sind aber dergleichen Figuren nicht anders als an Zeughäusern, Arsenalen, Gefängnissen und militärischen Gebäuden anzuwenden, und auch da muß man sie mit Ueberlegung gebrauchen, und ihnen nur eine mittelmäßige Last zu tragen geben.

Pesthaus, ist ein Gebäude, das bey vielen großen Häfen, oder auch an den Gränzen eines Landes errichtet ist, worin die Schiffer oder die zu Land Reisenden und die Kaufmannswaaren, welche aus der Türkey und aus andern Ländern kommen, wo die Pest heftig wüthet, und welche nachtheilige Gesundheitspässe haben, einige Zeit die Quarantaine halten müssen. Die besten Nachrichten von diesen Gebäuden, so wie auch den Plan zu einem vollkommen guten Pesthause findet man in John Howards Nachrichten von den vorzüglichsten Krankenhäusern und Pesthäusern in Europa. Aus dem Engl. (übers. von D. Ludwig) Leipzig, 1791. 8.

Pette, ist eine Benennung des Blattstücks. s. Blatt-Stück.

Pfaffenmütze, ist eine Art Handramme, welche unten 10 Zoll ins Gevierte, nach oben zu aber etwas dünner zuläuft, und 1½ Schuh hoch, mit zwey oder drey Handstiehlen versehen ist, welche 7 bis 8 Schuhe zur Länge haben. Damit werden 12 bis 14 Schuh lange Pfähle eingetrieben.